



# Auf sicherem Fundament innovativ aus der Krise

**Der Corona-Virus hat die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft tief ins Mark getroffen. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe betonen: Solide Staatsfinanzen, gesellschaftlicher Zusammenhalt und verantwortungsbewusster Föderalismus sind und bleiben entscheidende Faktoren, um gesellschaftliche und wirtschaftliche Schäden der Pandemie zu begrenzen und als gestärkte Gemeinschaft aus ihr hervorzugehen.**

**Die ökonomische Besonderheit der Corona-Krise ist ein gleichzeitiges Auftreten von Angebots- und Nachfrageschock. Die stark gesunkene Nachfrage ist hierbei in großen Teilen eine unvermeidbare Begleiterscheinung des gesundheitspolitisch notwendigen Shut Downs. Nach den entscheidenden angebotsstützenden Maßnahmen rückt nun die Nachfrageseite stärker in den Blickpunkt.**

**Auch eine Stützung der Nachfrageseite sollte – wie bereits die Stützung der Angebotsseite – an der Quelle ansetzen. Keinesfalls dürfen konjunkturelle Impulse als einmalige Strohfeuer verpuffen, Mitnahmeeffekte erzeugen und zu Verzerrungen des Wirtschaftsgeschehens führen. Sie müssen vielmehr branchenübergreifend wirken und die öffentliche sowie private Investitionskraft weiter stärken. Die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Nur mit soliden Finanzen kann die Öffentliche Hand wichtige Rahmenbedingungen für innovatives, nachhaltiges Wirtschaften schaffen.**

29. Mai 2020

Autoren:

Dr. Reinhold Rickes  
Reinhold.Rickes@dsgv.de

Dr. Sonja Scheffler  
Sonja.Scheffler@dsgv.de

Dr. Holger Schulz  
Holger.Schulz@dsgv.de

## **Öffentliche Haushalte stabilisieren**

- ➔ Zukunftsfähiges, nachhaltiges Wachstum ist nur auf Basis tragfähiger öffentlicher Finanzen und entsprechender Rahmenbedingungen möglich. Eine Überlastung der öffentlichen Haushalte muss dringend vermieden werden.
- ➔ Die wirksamen automatischen Stabilisatoren – wie Kurzarbeit und Arbeitslosengeld – führen zusammen mit den direkten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bereits zu einer starken Beanspruchung der öffentlichen Finanzkraft. Alle weiteren Maßnahmen müssen daher wohlbedacht erfolgen. Auch ein Füllhorn neigt sich einmal dem Ende.
- ➔ Die aktuelle Steuerschätzung für Mai 2020 prognostiziert bereits einen starken Einbruch bei den Steuereinnahmen. Auch die Gewerbesteuer wird hiervon besonders betroffen sein. Durch den Einbruch bei der Gewerbesteuer dürften Finanzprobleme in den Kommunen weiter zunehmen. Die Kommunen werden insgesamt hiervon schwer getroffen. Da zahlreiche kommunale Ausgaben aus Pflichtaufgaben resultieren, bliebe vielen Kommunen angesichts sinkender Einnahmen nur der Weg einer Reduktion ihrer Investitionen. Ein Teufelskreis würde entstehen.
- ➔ Die Sicherung kommunaler Finanzkraft ist daher für das Wiedererstarken der Wirtschaft von besonderer Bedeutung. Nur so können kommunale Investitionen erhalten und im besten Fall weiter ausgebaut werden.
- ➔ Öffentliche Infrastrukturinvestitionen, insbesondere auch in die Stärkung der digitalen Infrastruktur, sind notwendige Voraussetzungen für ein Gesunden der privaten Wirtschaft. Die Bemühungen der staatlichen Ebenen, Verwaltungsleistungen weiter zu digitalisieren, sind sehr zu begrüßen.
- ➔ Planungs- und Genehmigungskapazitäten sollten weiter ausgebaut werden. In zahlreichen Bereichen fehlt es schon heute nicht an bereitgestellten Mitteln, sondern an Verwaltungskapazitäten für deren Abrufung.
- ➔ Für viele Schlüsselindustrien der Zukunft sind öffentliche (Anschub-) Investitionen bzw. Strategien notwendig. Dies gilt in Bereichen wie der Digitalisierung (Beispiel Künstliche Intelligenz) ebenso wie bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Energieträger (Beispiel wasserstoffbasierte Kreislaufwirtschaft). Hier kann der Staat wichtige Impulse für innovative Entwicklungen in den Unternehmen geben.

## **Private Investitionskraft stärken**

- ➔ Allerdings halten sich die Unternehmen aufgrund der hohen Unsicherheit in Folge der Corona-Krise derzeit mit Investitionen sehr zurück.
- ➔ Die geringe Kapazitätsauslastung, die bei mittelfristig gedrücktem BIP auch bestehen bleiben dürfte, gibt wenig Anlass für Erweiterungsinvestitionen. So prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrgutachten eine Schrumpfung der Ausrüstungsinvestitionen um real 8,9 Prozent für 2020.

- ➔ Fehlende Vorprodukte aus dem Ausland und Probleme bei der weltweiten Logistik sind weitere dämpfende Faktoren. Vorteile für die heimische Wirtschaft können die aktuell günstigen Rohstoffpreise bringen. Auch eine stärkere Verlagerung von Produktionsketten ins Inland und damit eine Reduzierung der Abhängigkeit von globalisierten Lieferketten kann mittel- und langfristig die heimische Wirtschaft stärken.
- ➔ Private Investitionen sind eine wichtige Voraussetzung für sichere, zukunftsfähige Arbeitsplätze, die Erreichung der Klimaziele und digitale Innovationen. Sie sind eine entscheidende Grundlage für das Wiedererstarken der Wirtschaft und die notwendige weitere Modernisierung des Kapitalstocks.
- ➔ Private Investitionen sollten daher noch stärker unterstützt werden. Verbesserte Abschreibungsbedingungen sind hierfür ein besonders gutes Mittel der Wahl. Insbesondere die Erhöhung digitaler und wissensbasierter Investitionen erfordert weiter besondere Aufmerksamkeit. So können Unternehmen die Arbeitsplätze von morgen schaffen.

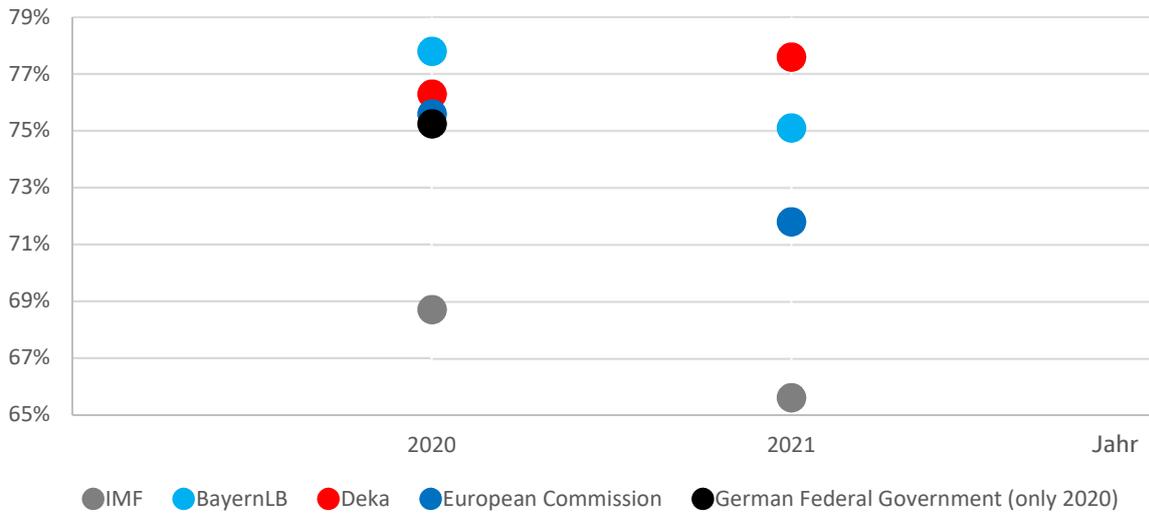
### **Zukunftsvertrauen fördern**

- ➔ Der Shut Down war gesundheitspolitisch sehr erfolgreich. Er hat die dynamisch steigenden Infektionszahlen gebremst. Als Begleiterscheinung hat er aber auch zu einer Vollbremsung des privaten Konsums geführt.
- ➔ Mit den seit Ende April 2020 vorgenommenen Lockerungen des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens wurden nun auch zahlreiche Konsummöglichkeiten wieder eröffnet. Abstands- und Hygieneregeln des neuen Normalzustandes führen den Konsum in eine neue Welt.
- ➔ Eine nach wie vor leicht gedrückte Konsumstimmung ist insbesondere aus übergeordneten gesundheitspolitischen Gründen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bedrohlich. Sie hilft vielmehr, die Erfolge in der Bekämpfung des Virus und damit untrennbar verbunden auch die langfristige Erholung der Wirtschaft zu sichern.
- ➔ Bei etlichen Arbeitnehmern wächst die Sorge um den Arbeitsplatz, da einige Unternehmen die Krise nicht oder nur deutlich geschrumpft überleben werden. Die meisten Einkommen fließen derzeit jedoch vollständig weiter bzw. werden mit Kurzarbeitergeld oder Überbrückungen für Selbständige zumindest teilweise ersetzt.
- ➔ Das Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute prognostiziert entsprechend ein Hochschnellen der Sparquote im Jahr 2020 auf 15 Prozent. Perspektivisch dürfte daher ein Nachfrageproblem bestehen bleiben.
- ➔ Ein wirksames Mittel zur Stärkung der privaten Nachfrage wäre grundsätzlich eine Erhöhung der privaten Nettoeinkommen. Anpassungen am Einkommensteuertarif, wie beispielsweise eine Anhebung der Grundfreibeträge oder eine Kompensation der kalten Progression, würde den Menschen mehr verfügbares Einkommen bringen. Sie würde auch Verzerrungen im Einkommensteuertarif reduzieren und könnte damit positive Anreizwirkungen hin zu mehr Beschäftigung entfalten.

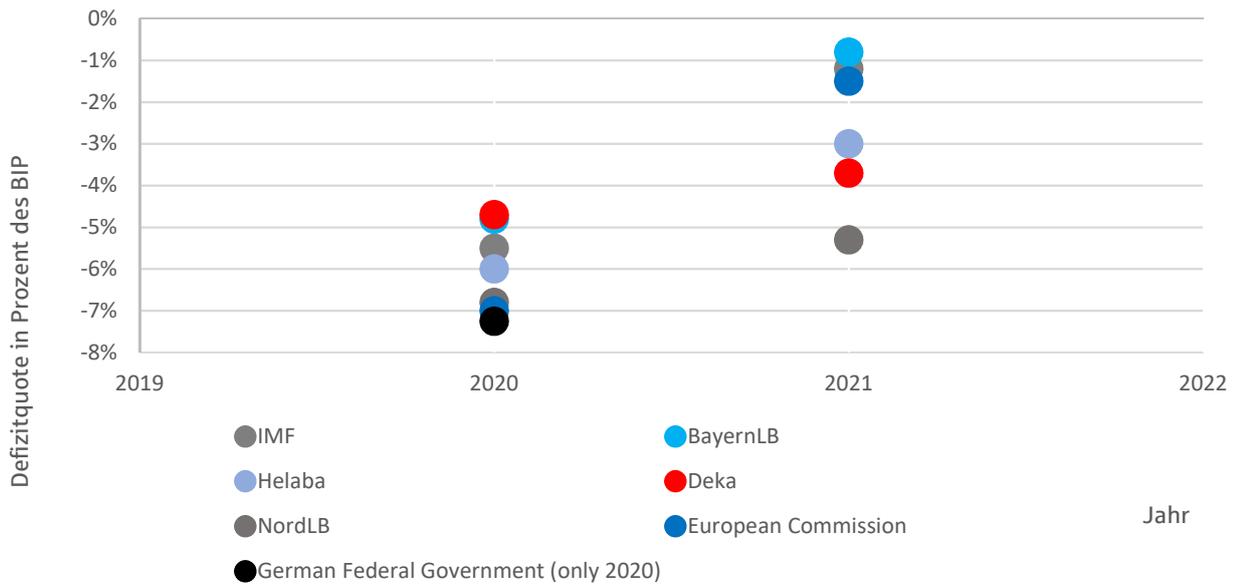
- ➔ Allerdings dürfte ein großer Anteil des Nachfrageproblems nicht auf fehlenden finanziellen Mitteln basieren, sondern der aktuellen Unsicherheit geschuldet sein. Es besteht daher die Gefahr, dass finanzielle Entlastungen nicht die gewünschten konsumtiven Auswirkungen zeigen, sondern stattdessen die Sparquote weiter erhöhen. Die öffentlichen Haushalte würden ohne gewünschten Effekt weiter belastet. Zahlreiche Prognosen zeigen schon jetzt eine deutlich erhöhte Bruttostaatsverschuldung für die Jahre 2020 und 2021.
- ➔ Die Aufgaben der Stunde müssen die Sicherung öffentlicher Finanzkraft und die Stärkung privater Innovationskraft sein. Wichtige Weichen für die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft wurden gestellt. Hier kann an der einen oder anderen Stelle nachjustiert werden. Eine Rückführung der Staatsverschuldung mit Innovationen und nachhaltigem Wachstum muss aber jetzt im Fokus stehen.

Bruttostaatsverschuldung in Prozent des BIP

### Prognosen der Bruttostaatsverschuldung im Vergleich



### Prognosen der Defizitquoten im Vergleich



# Disclaimer

Die vorliegenden Positionen der Chefvolkswirte entsprechen nicht notwendigerweise der Haltung der DekaBank oder der Haltung der jeweiligen Landesbanken und Sparkassen. Dieses Papier wurde mit Hilfe folgender acht Institute erstellt:

**LBBW**

**Berliner Sparkasse**

**Haspa**

**DekaBank**

**NORD/LB**

**BayernLB**

**Helaba**

**Kreissparkasse Köln**

# Impressum

## **Herausgeber**

Deutscher Sparkassen- und Giroverband  
Abteilung Volkswirtschaft, Finanzmärkte  
und Wirtschaftspolitik

Charlottenstraße 47

10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5303

DSGV-Volkswirtschaft@DSGV.de

[www.DSGV.de](http://www.DSGV.de)

## **Verantwortlich**

Pia Jankowski – DSGV

Direktorin

Leitung Volkswirtschaft, Finanzmärkte und  
Wirtschaftspolitik

Pia.Jankowski@DSGV.DE

Dr. Reinhold Rickes – DSGV

Abteilungsleiter

Leitung Volkswirtschaft

Reinhold.Rickes@DSGV.DE

## **Redaktionsschluss dieser Ausgabe**

28. Mai 2020

## **Gestaltung**

Franz Metz, Berlin

## **Hinweis**

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter: <https://www.dsgv.de/positionen.html#standpunkte>